



JU

JUNGE UNION
Altona/Elbvororte

Unser Programm

für ein lebenswertes, modernes und zukunftsgerichtetes Altona

Als politische Jugendorganisation der CDU wollen wir mit unserem Wahlprogramm eigene Schwerpunkte setzen. Dieses Programm für ein lebenswertes, modernes und zukunftsgerichtetes Altona ist dabei als Ergänzung zum Wahlprogramm der CDU zu verstehen. Unser Anspruch an gute Bezirkspolitik ist es, jeden Stadtteil im Auge zu behalten und ein offenes Ohr für die Belange und Wünsche seiner Bewohner zu haben. Wir wollen bestehende Probleme in Altona frühzeitig erkennen, vernünftig analysieren und zeitnah lösen. Dabei ist uns wichtig, dass wir unsere Entscheidungen transparent, verständlich und bürgernah kommunizieren. Wir stehen für eine zukunftsgerichtete Politik mit Weitsicht, Ausgewogenheit und einem klaren Verständnis zur Verbesserung der Lebensqualität. Dieses Programm wurde mit dem Ziel erarbeitet, unseren Bezirk sowohl für jüngere als auch ältere Bewohnerinnen und Bewohner attraktiver zu gestalten. Unser Motto ist dabei stets gewesen: „Gemeinsam für ein besseres Altona von Morgen!“.

Wirtschaft und Forschung

Wir wollen die Ansiedlung von Start-up-Unternehmen und Forschungseinrichtungen stärker fördern.

Wir setzen uns dafür ein, attraktivere Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Start-up-Unternehmen zu schaffen sowie Forschungseinrichtungen auszubauen und zu erweitern, um dadurch den Bezirk Altona als Wirtschafts- und Forschungsstandort zu stärken. Ziel ist es, nachhaltig neue Arbeitsplätze zu schaffen, indem wir das Know-how, u.a. über den Einsatz sowie Nutzung neuer Technologien, in unseren Bezirk holen. Altona bietet mit seinen bestehenden Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel DESY oder der Nähe zu Airbus, hervorragende Voraussetzungen, die genutzt werden sollten. Wir unterstützen zum Beispiel die Idee, Altona als Pilotregion für das Projekt „CityAirbus“ (Entwicklung eines Lufttaxis der Firma Airbus) anzubieten. Dies bietet Potenzial für neue Perspektiven im Bereich der innerstädtischen Mobilität.

Digitalisierung

Wir stehen für eine schnellere Digitalisierung und wollen durch die Verschlinkung von verwaltungsinternen Prozessen zur Entbürokratisierung beitragen und die Servicequalität der Altonaer Bezirksverwaltung verbessern.

Die Verwaltung muss schneller, effizienter und digitaler werden. Planungs- und Genehmigungsprozesse dauern aktuell viel zu lange. Es ist leider ein bekanntes Problem, welches bereits auf der untersten Verwaltungsebene auftritt und kaum noch zu rechtfertigen ist. Wir wollen,

dass bestehende verwaltungsinterne Prozesse einer Prüfung unterzogen und ggf. optimiert werden. Die gängige Ausrede „das haben wir schon immer so gemacht“ wird für uns nicht ausreichen. Wir müssen durch den Einsatz von neuen digitalen Lösungen verkrustete Verfahren aufbrechen und Synergieeffekte schaffen. Hierzu bietet es sich zum Beispiel an, den Einsatz von Low-Code-Plattformen wie „Modul F“ stärker voranzutreiben. Damit ermöglicht es der Altonaer Bezirksverwaltung, ihre eigenen z.T. individuellen Prozesse selbstständig, unkompliziert und kostengünstig zu digitalisieren. Außerdem unterstützen wir eine verstärkte Implementierung von künstlicher Intelligenz für einen gut funktionierenden „Chatbot“, der schnell und zielgerichtet Antworten auf Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern an die Altonaer Bezirksverwaltung geben kann und somit zu einer besseren Servicequalität beiträgt.

Infrastruktur

Wir wollen bestehende ungenutzte Infrastruktur für neue städtebauliche Projekte mit einbeziehen, statt sie einfach so verfallen zu lassen.

Im Bezirk Altona gibt es an einigen Stellen derzeit vor dem Verfall stehende ungenutzte Bauwerke. So zum Beispiel der „Schellfischtunnel“ zwischen dem Bahnhof Altona und dem Geesthang unterhalb des Altonaer Balkons oder der Tiefbunker an der Louise-Schroeder-Straße. Statt sie weiterhin dem Verfall zu überlassen, sollten diese Bauwerke nach Möglichkeit kostengünstig saniert und für die Allgemeinheit für einen neuen Zweck nutzbar gemacht werden. Daher wollen wir gemeinsam mit dem zuständigen Planungsamt neue Nutzungskonzepte erarbeiten. So könnte zum Beispiel der „Schellfischtunnel“ für eine Fahrradstraße oder ein unterirdisches Parkhaus genutzt werden.

Wir wollen den Elbhang besser vor Erdbeben schützen.

Extreme Wetterereignisse treten auch in Hamburg immer häufiger auf. Deswegen müssen wir uns dort, wo es erforderlich ist, durch geeignete Maßnahmen besser auf solche Ereignisse vorbereiten. Nachdem es im Dezember 2023 aufgrund eines starken Regens im Stadtteil Nienstedten unterhalb des Hirschparks zu einem Erdbeben gekommen war, der Teile des Restaurants „Maats“ getroffen hat, bedarf es unbedingt notwendige Maßnahmen am Hamburger Elbhang. Wir wollen das künftige Risiko eines erneuten Erdbebens durch eine Stärkung des Wurzelwerks im Erdreich mittels der Anpflanzung von tief wurzelnden Bäumen und Sträuchern sowie eine Sicherung mit geeigneten Konstruktionen wie z.B. Erdnägeln minimieren.

Wir wollen die Anzahl von öffentlichen Fahrradstellplätzen an Bahnhöfen und Haltestellen effizient ausbauen und bereits bestehende Stellplätze sicherer machen.

Genauso wie für PKWs, wollen wir mehr Parkraum für Fahrräder schaffen. Überall dort, wo es sinnvoll ist (u.a. an Bahnhöfen oder Bushaltestellen) müssen neue oder zusätzliche Stellflächen geschaffen werden, denn die Zahl von Fahrradfahrern nimmt in Hamburg stetig zu. Dies soll auf eine möglichst effiziente Weise entstehen, sodass möglichst wenig öffentlicher Raum dafür beansprucht werden muss. Zum Beispiel können dafür die Amsterdamer Fahrradparkhäuser als Vorbild genommen werden, die teilweise Fahrradstellplätze auf mehreren Ebenen bieten. Gleichzeitig wollen wir diese Fahradstellplätze sicherer machen, indem diese Stellplätze z.B. beleuchtet oder mit Überwachungskameras ausgestattet werden. Außerdem können die erweiterten Stellflächen auch zum Abstellen für Leih-E-Scooter oder Leih-E-Bikes genutzt werden. Damit soll erreicht werden, dass

weniger Fahrräder oder E-Scooter irgendwo in unüberwachten Bereichen, wie an Zäunen oder Straßenlaternen angeschlossen werden.

Wir wollen Wege in öffentlichen Parkanlagen besser ausleuchten.

Für uns ist es ein wichtiges Anliegen nach Möglichkeit überall im Bezirk Altona die örtliche Sicherheit zu fördern. Dabei reicht es für uns nicht aus, die Anzahl von Kriminalitätsdelikten gering zu halten. Wir wollen auch das allgemeine „Sicherheitsgefühl“ insbesondere bei Dunkelheit verbessern. Eine besondere Notwendigkeit sehen wir bei der derzeitigen Beleuchtung von öffentlichen Parkanlagen. An vielen Stellen z.B. im Volkspark oder Jenischpark ist die Anzahl von Laternen leider äußerst spärlich. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit dem zuständigen Fachamt der Bezirksverwaltung alle häufig genutzten Wege mit genügend Laternen zur Ausleuchtung auszustatten, sodass diese auch bei Dunkelheit z.B. zu einem Abendspaziergang oder Jogginglauf einladen.

Verkehr

Wir lehnen die Schaffung von autofreien Zonen wie zum Beispiel das Projekt „freiRaum Ottensen“ ab.

In unserem Bezirk muss es weiterhin möglich bleiben, sich überall mit dem Auto frei bewegen zu können. Die Schaffung von autofreien Zonen schränkt die individuelle Mobilität massiv ein, verursacht dadurch eine Menge Probleme und trägt nicht maßgeblich zu einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität bei. Das Projekt „freiRaum Ottensen“ ist in diesem Zusammenhang ein gutes Beispiel: Bei diesem Projekt soll im Stadtteil Ottensen ein autofreies Quartier entstehen. Das Problem ist, dass die Bezirksverwaltung bei der Planung eine einseitige Priorisierung des Fahrradverkehrs vornimmt. Anwohnerinnen und Anwohner mit einem PKW werden künftig im geplanten Quartier nicht mehr parken können und müssen ihr Fahrzeug woanders abstellen, z.B. in entfernteren und teuren Parkhäusern. Wir halten es für falsch, wenn durch solche Projekte Parkplätze wegfallen, obwohl der öffentliche Parkraum ohnehin schon knapp ist. Außerdem stellt sich die Frage, wie in dem geplanten Quartier die Belieferung von Geschäften, das Erreichen von Arztpraxen, die Zufahrt für mobilitätseingeschränkte Menschen oder die Einfahrt von Handwerkern funktionieren soll. Insgesamt ist es eine völlig unverhältnismäßige Zumutung für alle Altonaer Bürgerinnen und Bürger. Damit eine wirkliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität entstehen kann, müssen Alternativen erarbeitet werden, die das Auto als legitimes Verkehrsmittel weiterhin berücksichtigen.

Wir wollen die Parksituation für PKWs im Bezirk Altona grundlegend reformieren. Dafür wollen wir folgende Punkte umsetzen:

- 1. In Anwohnerparkzonen soll es künftig für Anwohnerinnen und Anwohner grundsätzlich kostenfrei sein, wenn sie mit ihrem eigenen PKW bis 3,5 Tonnen dort im öffentlichen Raum parken.**
- 2. Zwischen 7:30 und 17:30 Uhr soll es für Jede und Jeden kostenfrei möglich sein, in Anwohnerparkzonen zu parken.**
- 3. Sämtliche „Park and Ride“-Parkplätze im Bezirksamt Altona sollen kostenfrei sein.**
- 4. Für jede neu geschaffene Wohnung soll es künftig auch einen neu geschaffenen Parkplatz geben.**

Zu Punkt 1: Die aktuell geltenden Anwohnerparkzonen wurden sicherlich nicht ohne Grund geschaffen. Auch wir erkennen, dass es in diesen Bereichen eine angespannte Parksituation gibt, die im Wesentlichen auf den Mangel an Parkplätzen zurückzuführen ist. Aber wir halten es für falsch, wenn durch die derzeitige Regelung auch die dortigen Anwohner für den Erhalt eines Anwohnerparkausweises eine Gebühr zahlen müssen. Die Anwohner sollten ein Recht darauf haben, ihr PKW in der Nähe ihrer Wohnung kostenfrei abzustellen, so wie jeder andere auch, der nicht in einer Anwohnerparkzone lebt. Wir fordern diese Regelung explizit für PKWs bis 3,5 Tonnen zulässiger Gesamtmasse, da wir bei größeren Fahrzeugen (wie z.B. LKWs oder Wohnmobilen) das Problem einer deutlichen Verschärfung des Parkplatzmangels sehen.

Zu Punkt 2: Wir sind der Auffassung, dass es auch für Außenstehende zwischen 7:30 und 17:30 Uhr möglich sein muss, kostenfrei in Anwohnerparkzonen zu parken. Dies soll z.B. die Belieferung von Geschäften, das Erreichen von Arztpraxen, die Zufahrt für mobilitätseingeschränkte Menschen oder die Einfahrt von Handwerkern erleichtern und stärkt zudem die individuelle Mobilität. Außerhalb dieses Zeitraumes, soll es weiterhin für die Anwohnerinnen und Anwohner erleichtert werden, einen Parkplatz zu finden. Daher soll über Nacht unverändert für Außenstehende die Verpflichtung bestehen, eine Parkgebühr für das Abstellen ihres PKW innerhalb der Anwohnerparkzonen zu entrichten. Diese Maßnahme soll dazu führen, auch weiterhin ein „Dauerparken“ für Außenstehende zu verhindern.

Zu Punkt 3: Die Attraktivität der Nutzung von „Park and Ride“-Parkplätzen muss durch eine kostenfreie Nutzung gesteigert werden. Die derzeitigen Kosten schrecken viele Autofahrer ab, was dazu führt, dass viele lieber direkt mit ihrem PKW in die Stadt fahren, statt auf den „Park and Ride“-Parkplätzen zu parken und die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. So kommt es, dass Parkplätze wie z.B. an der Winkelmannstraße ständig verwaist sind. Dies muss sich künftig ändern!

Zu Punkt 4: Wir wollen erreichen, dass jedes beantragte Bauprojekt zur Schaffung von Wohnungen erst genehmigt wird, wenn nachgewiesen werden kann, dass für jede neue Wohnung auch ein dazugehöriger neuer Parkplatz geschaffen wird. Dafür müssen für die Bezirksverwaltung ergänzende Regelungen zum § 45 der Hamburgischen Bauordnung gelten. Eine mögliche Maßnahme wäre es, wenn zunächst eine Tiefgarage geschaffen werden würde, bevor der Hochbau begonnen wird. Eine ähnliche Praxis wird bereits in anderen Teilen Hamburgs angewendet wie u.a. in der Hafencity. Künftig soll dadurch der Parkraum proportional zu der Zahl von neuen Wohnungen wachsen.

Wir setzen uns für die Erarbeitung eines Realisierungskonzeptes für eine neue HVV Fährstrecke beginnend von Wittenbergen über Blankenese und Teufelsbrück bis zu den Landungsbrücken ein.

Unser Bezirk hat etwas Besonderes: Er verläuft entlang des nördlichen Elbufers. Wir wollen diese Besonderheit nutzen und eine alternative Route des öffentlichen Nahverkehrs über die Elbe Richtung Innenstadt schaffen. Hierzu soll ein Realisierungskonzept zur Einrichtung einer neuen HVV Fährstrecke erarbeitet werden. Unsere Idee hierbei ist, dass wir die bereits bestehende Infrastruktur nutzen und die Haltestellen dort einrichten, wo bereits ein geeigneter Anleger vorhanden ist. Das ist in Wittenbergen, Blankenese und Teufelsbrück der Fall.

Wir wollen das aktuelle Baustellenchaos beenden und eine bessere Baustellenplanung und -koordination erreichen.

Wo man auch gerade in Altona unterwegs ist, man findet überall Baustellen vor. Dadurch entstehen massive Verkehrsbehinderungen für Fußgänger, Fahrräder, PKWs und den öffentlichen Nahverkehr. Sicherlich sind diese Baustellen durchaus erforderlich, z.B. zur Behebung von Straßenschäden oder der

Erneuerung von Rohrleitungen, aber insgesamt dauern sie zu lange und sind schlecht aufeinander abgestimmt. Ein gutes Beispiel sind die aktuellen Baustellen rund um die Autobahn A7 und der Elbchaussee. Künftig muss die Baustellenplanung besser abgestimmt werden, sodass die Umleitung des Verkehrs möglichst ohne Behinderungen durch wiederum andere Baustellen stattfinden kann. Dazu gehört es, dass die Terminplanung der einzelnen Baustellen enger getaktet wird und die Fertigstellung möglichst ohne Verzögerung erfolgt. Bereits während des behördlichen Vergabeverfahrens muss das Kriterium „Zeit“ neben der Sparsamkeit bzw. Wirtschaftlichkeit entscheidend für die Auftragsvergabe sein. Zudem müssen bei der Vertragsverhandlung mit dem Auftragnehmer Strafzahlungen bei einem Verzug der Fertigstellung festgelegt werden.

Sicherheit

Wir wollen uns stärker für die Feuer-, Rettungs- und Sicherheitskräfte im Bezirk Altona einsetzen.

Uns liegen die Feuer-, Rettungs- und Sicherheitskräfte besonders am Herzen. Sie sorgen für Ordnung und Sicherheit in unserem Bezirk. Damit die Arbeit dabei möglichst sicher und organisiert stattfinden kann, wollen wir überall dort, wo Defizite bestehen, nachbessern und für eine gute Ausrüstung sorgen. Z.B. wollen wir mehr Elektroschockpistolen für Polizistinnen und Polizisten beschaffen. Außerdem wollen wir beim Bezirksamt eine Konzepterstellung für eine bauliche Erweiterung der Feuer- und Rettungswache an der Mörkenstraße fordern.

Wohnungsbau

Wir stehen für eine ausgewogene Schaffung von neuem bezahlbarem Wohnraum.

Keine Frage – in Hamburg und insbesondere im Bezirk Altona sind freie bezahlbare Wohnungen knapp und daher schwer zu finden. Wir wollen dieses Problem lösen, indem wir den Neubau von Wohnungen überall dort, wo ausreichend Platz ist, schneller vorantreiben. Dazu gehört es auch, dass ungenutzte Gewerbeflächen bei der Planung von neuen Wohnungen mit einbezogen werden müssen. Es müssen zum Beispiel auf dem ehemaligen Gelände der Holsten-Brauerei an der Holstenstraße oder auf dem Gebiet der Großen Elbstraße zwischen Kaistraße und Van-der-Smissen-Straße zügig neue Wohnanlagen entstehen. Allerdings muss die Siedlungsverdichtung so ausgestaltet werden, dass die Siedlungsgebiete ihre Attraktivität behalten bzw. die Aufenthaltsqualität weiter gesteigert wird. Daher lehnen wir es ab, grundsätzlich jede frei verfügbare Fläche sofort für den Bau eines mehrgeschossigen Mehrfamilienhauses zu nutzen. Unverhältnismäßige Siedlungsverdichtungen, wie zum Beispiel der geplante Bau in der Steenkampsiedlung, wollen wir vermeiden.

Kultur

Wir setzen uns für die Beibehaltung der Blankeneser Osterfeuer ein.

Immer wieder wurde in der Vergangenheit darüber diskutiert, die jahrhundertealte Tradition der Blankeneser Osterfeuer nicht mehr stattfinden zu lassen. Mittlerweile sind die Feuerstapel auch deutlich kleiner, als in früheren Jahren. Aktuell gilt für die Blankeneser Osterfeuer eine im Jahr 2022 getroffene Regelung, die zwischen dem Bezirksamt Altona und den verantwortlichen Feuerbauern vereinbart worden ist. Diese Regelung gilt allerdings nur für drei Jahre. Was danach kommt ist derzeit ungewiss. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Traditionsfeuer fortbestehen. Dabei wollen wir im Austausch mit den Anwohnerinnen und Anwohnern, den Sicherheitskräften und den Organisatoren einen gemeinsamen Kompromiss finden.